

Grabungen und Funde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **6 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Mitteilungen – Informations archéologiques Informazioni archeologiche

Windisch AG

Klosterkirche Königsfelden

Seit Anfang Oktober 1982 finden in der Klosterkirche Königsfelden, die eine Gesamtrenovation vor sich hat, archäologische Untersuchungen statt. Aufgrund urkundlicher Überlieferungen wissen wir, dass die anfangs des 14. Jahrhunderts errichtete Kirche keine Vorgänger hatte. Deshalb konzentrieren sich die Ausgrabungen auf römische Schichten, steht doch das Gotteshaus unmittelbar nördlich der *Via principalis* des Legionslagers *Vindonissa*. Die Interpretation der bis heute vorliegenden Befunde zeigt, dass unter dem Westteil der Kirche eine Manipelkaserne lag, deren Reste erstaunlich gut erhalten sind. Im Ostteil des nördlichen Seitenschiffes stiessen wir auf Teile eines Gebäudes mit Keller und sauber gemörtelten Böden, das wir auf Grund der Funde in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datieren können. Dieses Gebäude wurde also von der Zivilbevölkerung errichtet, die nach der Aufgabe des Legionslagers um 101 n. Chr. gewisse Teile des Lagers in Besitz nahm. Die Ausgrabungen dauern noch bis Ende Mai.

Martin Hartmann



Herdstelle im Innenraum einer Manipelkaserne (nördliches Seitenschiff).

Biel BE

Eine Altstadtgrabung auf dem Rosiusplatz

Wegen einer projektierten Tiefgarage führte der Archäologische Dienst des Kantons Bern im Herbst 1982 eine grössere Ausgrabung in Biel durch. Das Grabungsgelände befand sich im Grabenbereich zwischen der bischöflichen Burg und der Altstadt. Wir untersuchten den 15–20 Meter breiten Graben an einer Stelle bis zur Sohle, die 8 Meter unter dem heutigen Strassenniveau liegt. Der Graben ist in den Tuff gehauen, der während Jahrtausenden vom Kalkwasser der sogenannten Römerquelle gebildet worden ist. Ursprünglich floss Wasser der Römerquelle durch den untersuchten Graben, das dann um 1300 durch eine Verbindungsmauer zwischen Burg und Altstadt erstmals gestaut wurde. Schon am Ende des 15. Jahrhunderts füllte man den Graben etwa zur Hälfte auf. Östlich des Grabens entdeckten wir ein altes Nordtor von Biel mit einer vielperiodigen Zufahrtsbrücke. Dieses Tor stand wenig nördlich des heutigen Besentöri und hatte zuerst einen polygonalen und später einen halbrunden Vorbau, wie er auf einer Stadtansicht in Stumpf's Chronik von 1548 dargestellt ist. Dieses Nordtor muss um 1300 bestanden haben, könnte aber auch um einiges älter sein.

Werner E. Stöckli



Biel-Rosiusplatz. Blick in Zufahrtsrichtung zum alten Nordtor von Biel. Hinten neben der Fahrverbotstafel das heutige Besentöri. Rechts der mit Bauschutt gefüllte Graben zwischen Burg und Altstadt.

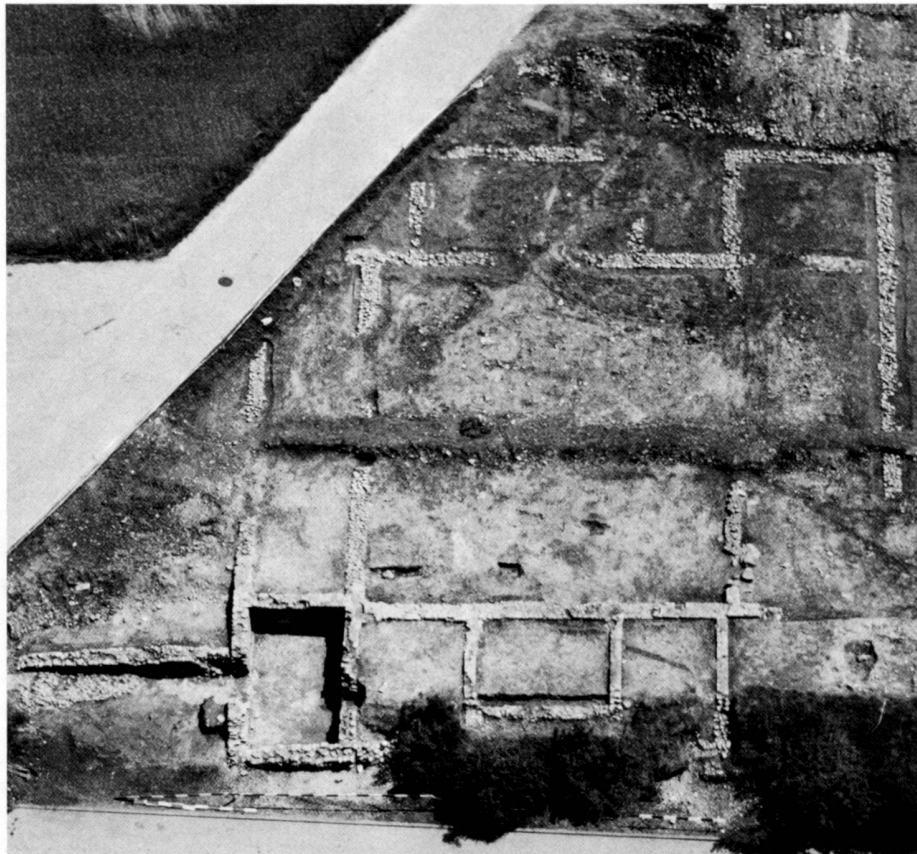
Wiedlisbach-Niderfeld BE

Römische Villa

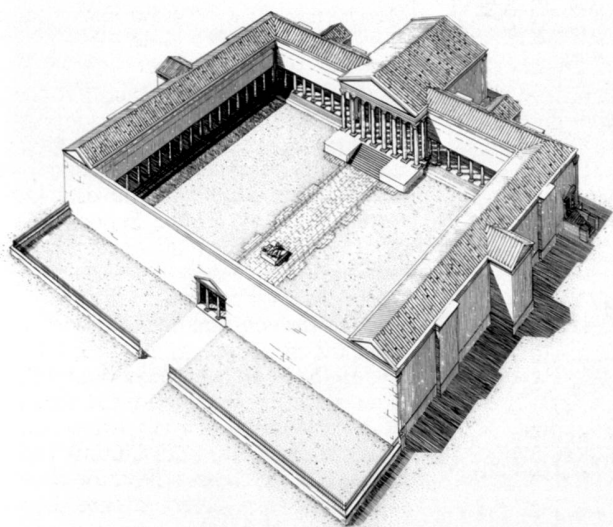
Im Sommer 1982 musste der Archäologische Dienst des Kantons Bern wegen eines Bauvorhabens im Herrenhaus des römischen Gutshofes auf dem Niderfeld eine Nachuntersuchung durchführen. Der Grundriss des Herrenhauses war schon seit 1913 bekannt (Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz Bd. 5, 57 Abb. 12,1). Bis auf eine Terrassierungsmauer im Nordwesten waren alle aufgedeckten Mauern bekannt und zuverlässig eingemessen. Nicht mehr bekannt war aber, dass der nordwestliche Eckraum unterkellert war und einen Zugang von aussen besass. Leider ist dieser Keller schon vor 1913 ausgehoben worden, so dass wir dort nur noch auf wenige römische Funde stiessen, darunter immerhin verschleppte Stücke von bemaltem Wandverputz. Ungestörte Schichten trafen wir nur vor dem Kellereingang neben der neuentdeckten Terrassierungsmauer an. Die Kleinfunde stammen alle aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr., wobei zwei Speerspitzen überraschen, die sonst aus Kastellen bekannt sind. In diesem Zusammenhang ist eine Münze des Kaisers Gallienus aus der Zeit nach 260 n. Chr. (1913 gefunden) zu erwähnen, welche die Möglichkeit andeutet, dass der Gutshof noch nach dem Alamannensturm von 260 bewohnt war.

Im Innenhof des Herrenhauses entdeckten wir sieben Pfostenlöcher, die wohl nicht zu einem Vorgängerbau gehörten, sondern eine Teilbedachung des Hofes stützten.

Werner Stöckli



Wiedlisbach-Niderfeld. Luftaufnahme des Herrenhauses von Westen.



Soeben erschienen/Vient de paraître:

Philippe Bridel **Aventicum III**
Le sanctuaire du Cigognier

(Bibliothèque historique vaudoise, Cahiers d'archéologie romande 22, 1982)

Diese mit 108 Tafeln reich dokumentierte Monographie über einen der wichtigsten Tempel des römischen Helvetien stellt die erste umfassende Darstellung dieser Denkmälergruppe dar. Die Arbeit umfasst archivalische, archäologische, historische und naturwissenschaftliche Forschungen und gehört in die Bibliothek jedes Forschers und Altertumsfreundes.

Richement documentée, cette monographie sur un des plus importants temples de l'Helvétie romaine constitue le premier ouvrage du genre. Le travail livre la somme de recherches d'archives, de fouilles archéologiques, d'études historiques et d'analyses effectuées dans le domaine des sciences naturelles. La monographie s'adresse aussi bien aux chercheurs qu'aux amateurs de l'antiquité.

Bestellungen sind zu richten an/ Les commandes seront adressées à:
Association Pro Aventico, Case postale 37, 1580 Avenches
Preis/prix: Fr. 100.- + Porto/frais d'expédition en sus